Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2022)
Heft: 1: Spielen

Artikel: Modelleisenbahn : endlose Güterzüge und imposante Loks
Autor: Thiriet, Roger
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1036811

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Modelleisenbahn

Endlose Güterzüge und imposante Loks

Fällt die Beschäftigung mit einer Modelleisenbahn noch unter den Begriff «spielen»? Oder ist sie ein vollwertiges Hobby für Anspruchsvolle?

Text **Roger Thiriet** · Fotos **Claude Giger**

Unter dem Weihnachtsbaum steht heulend der kleine Hansli und muss zuschauen, wie sein Papa auf den Knien mit der elektrischen Eisenbahn spielt, die er seinem Sohn geschenkt hat. Die Szene ist ein Klassiker der Witzliteratur und bringt seit Generationen das Cliché vom «Kind im Manne» auf den Punkt. «Gosch wider go yysebäähnle?» fragen denn auch viele Frauen mit liebevoll-spöttischem Unterton, wenn ihre Partner nach dem Nachtessen im Keller verschwinden, um ihrem geliebten Steckenpferd zu frönen. Und haben dabei oft keine Ahnung, wie viel heiliger Ernst beim Bau und Unterhalt einer Modelleisenbahnanlage im Spiel ist.

Expedition Red Rocks

Für das Akzent Magazin wollen wir es genauer wissen. Deshalb rüsten wir eine Expedition zu den mächtigen roten Felsformationen am Nanninga Creek aus, wo die endlosen Güterzüge und imposanten Loks der Red-Rock-Canyon-Railroad-Linie verkehren. Das Spesenbudget der Redaktion wird dabei nicht arg strapaziert, ist das Ziel doch schon nach einer halben Autostunde erreicht. Hinter Himmelried im Kanton Solothurn finden wir dieses Nanninga – besser bekannt als Nunningen – mit seinen «Red Rocks» und der Modelleisenbahnanlage des Vereins «Red Rock Canyon Railroad». Die fünf männlichen Aktivmitglieder – zum Kernteam gehören auch zwei Ladys – haben sich den Tag freigenommen, um uns einen Einblick in ihr Hobby zu gewähren.

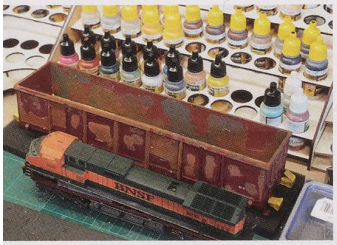
Gruppenerlebnis statt Einzelkampf

«Im Grunde sind Modelleisenbähnler Einzelkämpfer», sagt Präsident Ruedi Steffen, «aber gleichzeitig haben sie auch das Bedürfnis, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen oder mit ihnen gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen.» So entstand aus einem losen Netzwerk von Tüftlern der Nunninger Club, der sich im August 2011 als Verein konstituierte mit dem Zweckartikel, «eine H0- und H0n3-Modelleisenbahnanlage möglichst realitätsnah und nach nordamerikanischen Vorbildern» zu bauen und zu betreiben. «Die USA sind heute das ‹Gelobte Land› der Modelleisenbahner», erläutert uns Vereinskassier Ueli Guggisberg, der selbst lange in den Staaten gelebt hat. «Dort schauen wir Modelleisenbähnler alle hin, dort sitzen alle wichtigen Hersteller von Lokomotiven, Wagen und Zubehör – und von dort beziehen wir auch das meiste Material.» Wir lernen: Amerikanische Railroads und europäische Eisenbahnen sind zwei Paar Stiefel. Und die hiesigen Modelleisenbahnfans legen sich meist auf das eine oder das andere fest – so wie man früher entweder Fan der Rolling Stones oder der Beatles war.

Doch nun schreiten wir zur Besichtigung, und trotz der eindrücklichen roten Felskulisse sehen auch wir als Laien auf den ersten Blick: An der Anlage wird überall noch gearbeitet. «Das wäre auch schlecht, wenn sie fertig wäre», lacht Mario Cairoli, «dann hätten wir ja nichts mehr zu tun!»

Ewige Baustelle mit Ölspuren

Er ist auf dieser ewigen Baustelle Werkstattchef und Spezialist für das künstliche Altern der Lokomotiven und Wagen. «Das Rollmaterial kommt neu aus der Schachtel, aber in der Realität, die wir möglichst gut nachbilden wollen, hinterlassen die Betriebsjahre natürlich immer Spuren.» Diese appliziert der Vereins-«Verwitterer» mit feinstem Pinsel, allerlei Schleifwerkzeug sowie ausgefeilter Airbrushtechnik und mit



▲ Der Schraubenzieher gehört zum «Yysebähnle» dazu. Michael Frischherz in seinem Element.

▲▲ Dank den Farben altern die fabrikneuen Züge schnell.

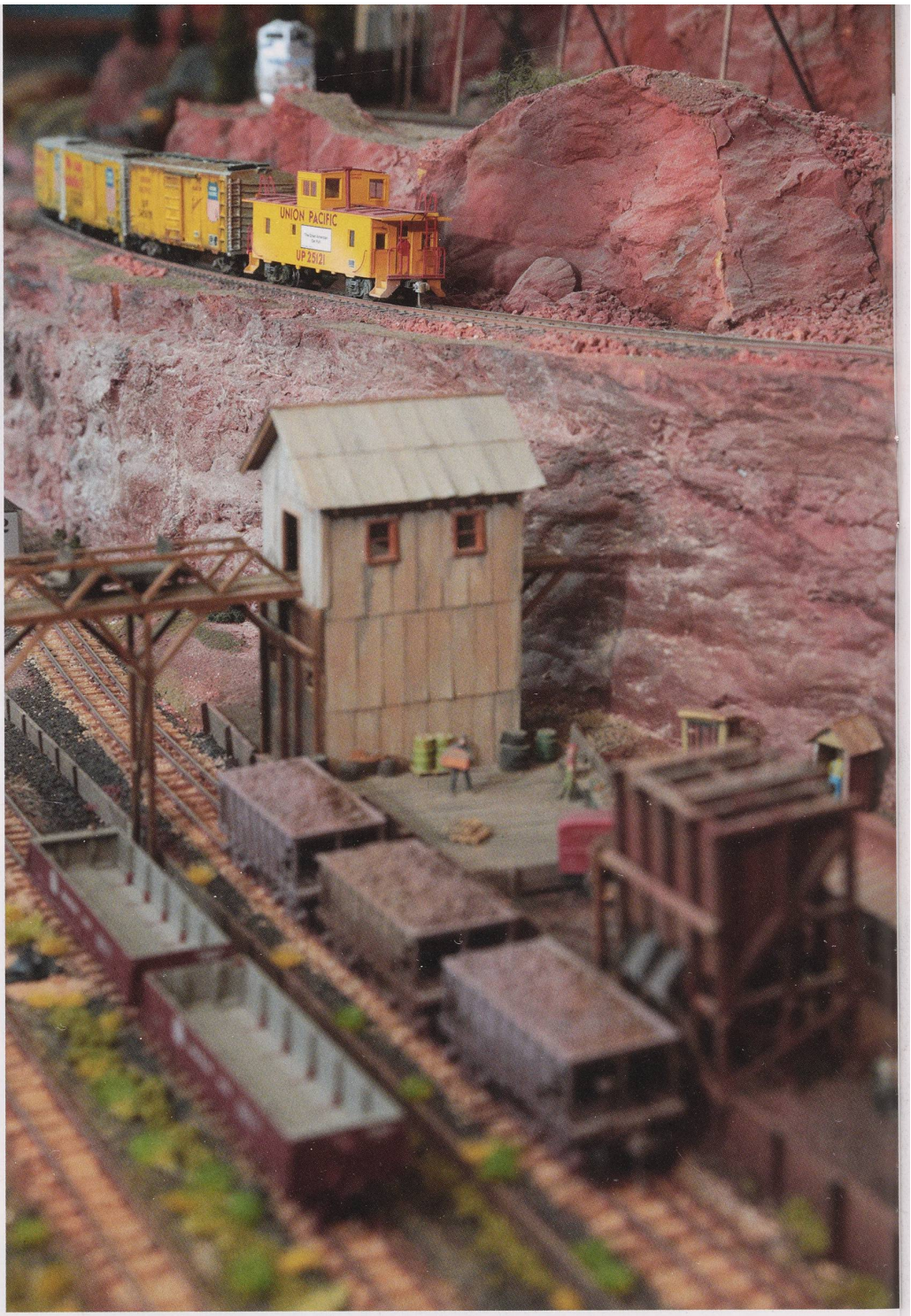
▼ Michael Frischherz, Ueli Guggisberg, Mario Cairoli, Ruedi Steffen, Christian Ott (v.l.n.r.)

Red Rock Canyon Railroad

Besuch nur auf Voranmeldung oder an folgenden «Fahr-Samstagen» im Jahr 2022:

Daten	5. Feb., 2. April, 4. Juni, 6. Aug., 1. Okt., 3. Dez., jeweils ab 9 Uhr
Ort	Vereinslokal und Anlage Im See 14 4208 Nunningen

→ redrockcanyonrailroad.ch



▲ Detail der Anlage am Nanninga Creek in Nunningen

unendlicher Geduld. Seine Ideen basieren auf Fotos, die er im Internet findet – hier fügt er eine Ölspur auf einer Diesellok an, dort einen Rostfleck auf einem Zisternenwagen.

Spezialgebiet Bäume

Christian «Chris» Ott hingegen ist der unbestrittene Champion für die Landschaftsgestaltung; sein Spezialgebiet sind Bäume. «Auf vielen Anlagen sind Tannen einfach grün angemalte Flaschenputzer», ärgert er sich. Den Joshua-Tree beispielsweise, der zur Wüstenflora einer nordamerikanischen Bahntrasse gehört, fertigt er hingegen Stück für Stück von Hand und nach allen Regeln der Bastelkunst aus verschiedenen Materialien selbst an. Und damit ist's nicht getan: Wie andere Clubmitglieder auch veröffentlicht er in der Rubrik «Clinics» (etwa: Beratungsgruppe) auf der Website

des Vereins Materiallisten, detaillierte Erläuterungen und Herstellungstipps rund um die einschlägigen Themen seines Fachs.

Gäste und Mitglieder willkommen

«Wir geben unser Wissen und unsere Erfahrungen gerne weiter», betont Präsident Steffen. «Deshalb steht unsere Tür offen, sowohl für andere Modelleisenbahnfans, die ihre Loks und Wagen auf unserer Anlage fahren lassen können. Und überhaupt für alle Interessierten, denen wir die Anlage an den sogenannten ‹Fahrtagen› zeigen und erläutern.» Auch über neue Clubmitglieder würde sich der RRCRR Nunningen freuen. «Die Modelleisenbahn-Szene kämpft mit Nachwuchsproblemen, wie viele andere Vereine auch», bedauert Vorstandsmitglied Michael Frischherz. «Dabei ist das ‹Yysebähnle› nicht nur für aktive Pensionierte eine inspirierende, kreative Langzeitbeschäftigung!»

Bauen vor Fahren

Erst nach anderthalb Stunden interessanter bahnhistorischer Erläuterungen, anschaulich handwerklich-technischer Demonstrationen und angeregtem Fachsimpeln gerät kurz vor dem Mittagessen Bewegung in die pittoreske Landschaft. Die Gleise werden unter Strom gesetzt, und endlos lange Güterzüge mit mehreren Zugmaschinen beginnen gemächlich ihre Runden durch die amerikanische Miniatur-Wüstenlandschaft zu drehen – kontrolliert und gesteuert von Smartphones in den Händen der konzentrierten Clubmitglieder. Wir lernen: Entgegen der landläufigen Meinung macht das Bewegen des Rollmaterials, also das eigentliche «Spielen», den kleinsten Teil des «Yysebähnle» aus. «30 Prozent sind Recherche und Quellenstudium, 60 Prozent Konzipieren und Bauen – da bleiben, wenn's hoch kommt, noch 10 Prozent Fahren ...» machen unsere Gastgeber die Rechnung.

Vom Schalter zum Handy

Was es mit den Handys auf sich hatte, klärt sich am Nachmittag anlässlich eines weiteren Werkstattbesuchs bei Rudolf Bolzli in Bottmingen. «Nachdem die ersten Spielzeugeisenbahnen im ausgehenden 19. Jahrhundert noch von einer Dampfmaschine oder einem aufziehbaren Uhrwerk angetrieben worden waren, wurden Brennsprit und Feder als Antriebsmittel Mitte der 1920er-Jahre vom Strom abgelöst», blendet der pensionierte Elektroingenieur in der Geschichte der Spielzeugeisenbahnen zurück. «Damals trat die elektrische Eisenbahn mit Transformatoren, ferngesteuerten Weichen und Signalen ihren Siegeszug in die Kinderstuben und Hobbykeller an.» Ende der 1990er-Jahre hielt aber auch in diesem Sektor der Computer Einzug. Eine deutsche Firma entwickelte das System «Digital Command Control», mit dem digitale Steuerbefehle über die Geleise zur Lokomotive geschickt werden konnten. Damit wurde es erstmals möglich, mehrere Loks gleichzeitig und voneinander unabhängig auf dem gleichen Gleis zu steuern. «Diese Entwicklung hat zwar viele Hobbybudgets arg strapaziert, anderseits hat damit aber der Spass am Spiel wieder zugenommen», ist Bolzli überzeugt. «Denn mit DCC kann – nicht zuletzt dank raffinierter Tonmodule – ein vorbildgetreuer Bahnbetrieb mit mehreren Zügen und anspruchsvollen Rangiermanövern simuliert werden.» Im Zug dieser Entwicklung werben die Hersteller nun bei den handyaffinen Jungen um Nachwuchs für die überalterte Modelleisenbahner-Community. Sie können sich das Originalsteuerpult einer Lokomotive aufs Smartphone laden und das Feeling im Führerstand 1:1 erleben. Zudem kennen sie sich mit den elektronischen Finessen aus, welche diese neuesten Entwicklungen den Modelleisenbahnfans abverlangen.

Elektronik und «Gold Rush»

Auch der Untergrund von Rudolf Bolzlis kompakter Anlage ist vollgepackt mit elektronischen Apparaturen und Leitungen, mit denen er seine Züge vom Computer aus steuern kann. Zudem ist der geduldige Tüftler auch ein Virtuose des Landschaftsbaus. Viele der Gebäude auf der Nunninger Anlage stammen aus seiner Werkstatt. Im Gegensatz zur fiktiven Landschaft um die Red Rocks am Nanninga Creek, deren «Legende» von Clubmitglied Robyne Bea Schaerf verfasst wurde und die auf der Website nachzulesen ist, bildet Bolzli auf seiner Anlage originalgetreu eine einst florierende Goldgräberstadt im Clear Creek Mining District in Colorado nach. Mit seiner Familie hat er ein paar Jahre in Denver gelebt, und die Fotografien, die er damals auf seinen Exkursionen von diesen architektonischen und landschaftlichen Zeugen des «Gold Rush» gemacht hat, dienen ihm heute als Vorlage für detailgetreue Nachbauten.

Ist es nun «gespielt», was wir heute gesehen haben? Oder tut man den vielseitig begabten Modelleisenbahnern unrecht, wenn man ihre Leidenschaft als «Spiel» bezeichnet? Unsere Diskussion auf der Heimfahrt aus dem Wilden Bahn-Westen im Kanton Solothurn führt zu keinem Ergebnis ... ■

Die Anlage von Rudolf Bolzli zeigt eine frühere Goldgräberstadt in Colorado. Der pensionierte Elektroingenieur hat mit seiner Familie in den USA gelebt und kennt das Gebiet bei Denver.